

Nach Sanierung: Wielandstraße und Consulentengasse für Verkehr freigegeben

Aus einer Straße wird ein Platz



Die Geburt war schwer, aber es hat sich gelohnt: Alles freut sich über die Verkehrsfreigabe in der Wielandstraße. Foto: BIKO

Das Aufatmen war groß, weil das Ringen um die richtigen Lösungen und die Zweifel an einer rechtzeitigen Fertigstellung groß waren. Nach acht Monaten Sanierungsarbeiten konnten Oberbürgermeister Norbert Zeidler und Baubürgermeister Christian Kuhlmann jetzt die Wielandstraße und Consulentengasse für den Verkehr wieder freigeben. Zwischen Planungsbeginn 2017 und Planungsabschluss im März 2021 lagen fast vier Jahre.

Eine durch und durch besondere Biberacher Meile seien Wielandstraße und Consulentengasse, sagte OB Zeidler, weil sie als wesentlicher Zugang in die Innenstadt führen, und weil hier Gewerbe, Wohnen und Gastronomie eng zusammenlügen. Besonders sei auch jene Gemeinderatssitzung gewesen, bei der es um Pflaster, Asphalt und Hochbord ging, sagte der OB: nämlich eine der heißesten in seinen 24 Jahren als Bürgermeister. Das Ergebnis dieses zähen Ringens sei gelungen, auch wenn man „bauliche parteipolitische Spuren unterschiedlicher Couleur“ nicht leugnen könne. Und besonders sei die Maßnahme schließlich gewesen, weil besonders viele Personen mittelbar oder unmittelbar von ihr betroffen waren: Einzelhändler, Gastronomen, Anwohner, Nutzer des ÖPNV – „diese Maßnahme hat definitiv viele Menschen in Mitleidenschaft gezogen und nicht wenige Härten zugezogen“. Deshalb waren OB und Baubürgermeister Christian Kuhlmann voll des Lobes für die Baufirma Grüner und Mühlischlegel – „Das war wirklich Straßenbau auf allerhöchstem Niveau“ – und für Anwohner und Anlieger, Händler und Gastronomen, die trotz aller Beschwerden und Einschränkungen

unendlich kooperativ mitgewirkt hätten. „So etwas haben wir bisher selten erlebt“, sagte Kuhlmann.

Einladender Ort in der Altstadt

„Was haben wir hier erreicht?“, fragte Christian Kuhlmann in die Runde der zahlreich erschienen Bürgerinnen und Bürger. Seine Antwort: „Wir stehen hier nicht mehr auf einer Straße, sondern auf einem Platz, in einem öffentlichen Raum, gerahmt von schönen Häusern, genutzt von Fußgängern, Bussen, Radfahrern und Autos, ein Raum, der ein Miteinander aller Mobilitätsformen ermögliche. Dieses Quartier ist ein weiterer, einladender Ort in unserer historischen Altstadt.“

Die Investition in Höhe von knapp vier Millionen Euro könne man kontrovers diskutieren. Aus seiner Sicht sei es richtig und nachhaltig investiertes Geld, denn es steigere die Attraktivität Biberachs, erhöhe die Qualität für die Anlieger, für die Besucher der Geschäfte und der Gastronomie und stärke das Quartier. Die Maßnahme sei im Übrigen sehr anspruchsvoll gewesen. Das

gelte nicht nur für die Notwendigkeit, den Stadtbuslinienverkehr über die neugestalteten Gassen zum Marktplatz zu führen. Man habe Kommunikations- und Stromleitungen und die Gas- und Wasserleitung sanieren müssen, Glasfaserkabel neu verlegen, Tragschichten im Fahrbahn- und Gehwegbereich sowie Fahrbahn- und Gehwegoberflächen erneuern müssen; außerdem werden 32 Bäume neu gepflanzt.

„Wir hatten Zweifel an dem ambitionierten Zeitplan, haben die Herausforderung aber angenommen“, sagte Kuhlmann. Sehr ärgerlich sei die Situation im Bereich der Freifläche am Ochsenhauser Hof; da habe es Planungsfehler gegeben. Hier seien rechtliche Klärungen notwendig, die viel Zeit benötigten. Erst dann könne man an die Reparatur gehen.

Eine nette Geste war zum Abschluss, dass die Stadt alle Anwesenden einlud zu einer Tasse Kaffee mit Kuchen von der Konditorei Kolesch, einer Grillwurst mit Getränk im Cafe Weichardt, Kässpätzle und Getränk im Tweety und warmen Seelen im Rebstock.



Die Stadtbusse fahren wieder durch die Consulentengasse zum Marktplatz. Foto: BIKO